

Info – Bulletin 4

Zentralvorstand labmed schweiz informiert über das laufende Projekt ‚Neupositionierung in der Berufsbildung‘

Seit dem letzten Bulletin vom Sommer 2015 ist im massgeblich vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützten, laufenden Projekt weiterhin viel geschehen. Das Projektteam hat Ende Oktober die rund 80 Interviews auf allen Stufen des Berufsfeldes labmed mit den verschiedenen Berufsleuten ausgewertet und für alle Fachbereiche Funktions- und Kompetenzbeschreibungen erstellt. Gegenwärtig werden die Anforderungsprofile beschrieben um daraus die verschiedenen Niveaus der Fachbereiche zu definieren.

Parallel dazu hat das Projektteam drei mögliche hypothetische Wege des künftigen Berufssystems der BMA in drei Hearings in Lausanne, Bern und Zürich zur Diskussion gestellt:

- Status quo soll prinzipiell erhalten bleiben, mit Optimierungen bei den Durchlässigkeiten
- Hauptzubringer sollen die Fachmittelschulen mit Fachmaturität sein und später wird die Fachhochschule die meisten BMAs ausbilden. Nachdiplomausbildungen werden geregelt. Allfällige Abschlüsse auf Tertiär B bleiben möglich
- Hauptzubringer, bzw. Ausbildung als BMA wird ein EFZ (Eidg. Fähigkeitsausweis) mit oder ohne Berufsmaturität sein. Der Weg an eine Fachhochschule bleibt möglich.

Mit Leitfragen wurde in engagierter Weise Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle diskutiert und gegeneinander abgewogen. Rund die Hälfte der eingeladenen Personen haben schlussendlich an den Hearings teilgenommen. Es handelte sich dabei um Vertreterinnen und Vertreter der praktisch tätigen BMAs, leitende BMAs, Vertreter der FAMH, der Schulen und der Organisationen der Arbeitswelt.

Die Modelle streben allesamt danach, folgende grundsätzlichen Leitgedanken zu erfüllen:

- Definierte durchgehende Laufbahn nach dem Prinzip ‚kein Abschluss ohne Anschluss‘ beginnend bei einer Grundbildung und einer Durchlässigkeit zur Hochschule
- Demzufolge Abschlüsse auf der Sekundarstufe II und auch auf der Tertiärstufe mit der Möglichkeit, auch Nachdiplomausbildungen absolvieren zu können
- Vertikale und horizontale Mobilität im Beruf verstärken
- Der in diesem Beruf bedeutsamen laufenden Weiterbildung mit Abschlussmöglichkeiten besser entsprechen
- Den Bekanntheitsgrad des Berufes erhöhen.

Einige Hearing-Ergebnisse sollen an dieser Stelle zitiert werden:

- Das Reformvorhaben des Berufsverbandes labmed wird begrüsst und unterstützt
- Als wichtige Reformgrundsätze wurden genannt:
 - Anschluss und Zugang zu internationalem Umfeld gewährleisten
 - Perspektiven, Entwicklungsmöglichkeiten bis Stufe FH schaffen
 - Homogenität des Berufes erhalten
 - Zubringer von unten optimieren

- bezüglich eines möglichen EFZ (Eidg. Fähigkeitszeugnis) bestehen kontroverse Meinungen
- ebenfalls kontroverse Meinungen bestehen bezüglich Abschluss Tertiär A und/oder Tertiär B
- Vermieden werden sollen nach Ansicht der Hearingteilnehmenden u.a.:
 - dass die Qualifikation des Berufs durch die Reform vermindert wird
 - dass die Rekrutierungsprobleme für die Schulen verschärft werden
 - die Praxistauglichkeit bei der Reform ausser Acht gelassen wird

Bezüglich der Modelle gab es keine eigentlichen Favoritenmeinungen. Vielfach wurde gewünscht, dass der jetzige HF-Abschluss mit einem Fachhochschule-Abschluss kombiniert werden müsste. Insgesamt wird jedoch zwingend gewünscht dass

- eine klarere Grundbildung definiert wird
- der Anschluss an die Fachhochschule gewährleistet ist
- die Kaderfunktionen innerhalb der Labors formalisierte Abschlüsse erhalten

Wenn die Anforderungsprofile fertig gestellt sind, wird die Projektgruppe noch in diesem Jahr Vorschläge für die weiteren Schritte der Umsetzung des künftigen Bildungsweges der biomedizinischen Laborberufe intern verabschieden. Im nächsten Bulletin dürfte damit ein Vorschlag für eine Lösung kommuniziert werden können.

Die übrigen bereits bekannten Projektziele werden weiterhin ebenfalls im Zentrum stehen und sollten mit den laufenden Untersuchungsmethoden wie vorgesehen erreicht werden können:

- Welche/r Beruf/e mit welchen Qualifikationsprofilen werden in der biomedizinischen Analytik künftig benötigt?
- Wie wird der Beruf BMA qualitativ und quantitativ heute und künftig ausgeführt?
- Wie kann der Nachwuchs qualitativ und quantitativ sichergestellt werden?
- Wie kann die Verweildauer im Beruf erhöht werden?
- Wie kann der Wiedereinstieg in den Beruf vereinfacht werden?
- Wie kann der Anschluss an vergleichbare Berufe im Gesundheitswesen sichergestellt werden?
- Wie kann der Anschluss der biomedizinischen Analytik in der Schweiz an das internationale Umfeld sichergestellt werden?

labmed schweiz wird an dieser Stelle weiterhin über die Projektfortschritte informieren. Für weitere Fragen stehen zur Verfügung:

Frau Antoinette Monn, Präsidentin Ressort Berufspolitik, praesidentin@labmed.ch

Frau Nicole Löhner, Co-Projektleiterin, nicole.loehrer@ilbag.ch

Herr Res Marty, Co-Projektleiter, res.marty@bluewin.ch